

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 25. März 1897.

Abonnementspreis:
Für die Schweiz Jährlich . . . Fr. 6 80
Postumion Halbjährlich " 3 40
Vierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Häselstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "

Zur Frauenfrage

Aus den weiblichen und männlichen Reden zur „Frauenfrage“ gewinnt man in der Regel den Eindruck, als ob die Ehefrauen der Männer und die unfreiwillige Ehelosigkeit des weiblichen Geschlechts in erschrecklicher Zunahme begriffen sei und also die Versorgung der sitzbleibenden Fräulein den Kern der Frauenfrage bilde. Aber das stimmt nicht mit den Ereignissen der Bevölkerungstatistik. Der Prozentsatz der Verheirateten ist seit 1871 nicht heruntergegangen. Zum Beispiel waren in Deutschland von 100 Einwohnern im Jahre 1871 verheiratet 33,5, im Jahre 1880 aber 34,0. Die Zählung von 1885 zeigte zwar einen kleinen Rückschlag, nämlich auf 33,8; aber es waren immer noch verhältnismäßig mehr Personen verheiratet, als im Jahre 1871. Die letzte Zählung (1890) zeigt wieder einen kleinen Aufschwung: unter 100 Einwohnern 33,9 Verheiratete.

Ein anderes Bild gibt aber der Stand der Verwitweten (die Geschiedenen einbegriffen). Die Zahl der verwitweten Männer ist viel kleiner und steigt langsamer, als die Zahl der verwitweten Frauen. Im Jahre 1871 gab es in Deutschland 711,000 Wittwer und 171,3000 Wittwen. Die verwitweten und geschiedenen Frauen machten in Prozenten der Bevölkerung aus: 1871: 4,17, 1880: 4,33, 1885: 4,44, 1890: 4,47. Also ein stetiges Anwachsen der Prozentzahlen der Wittwen, während die Verhältniszahlen der Wittwer zurückgehen. Das erklärt sich aus den zwei Umständen, daß 1) unter den Männern eine etwas größere Sterblichkeit herrscht, als unter den Frauen, und daß 2) die verwitweten Männer sich viel leichter wieder verheiraten können, als die verwitweten Frauen.

Also 220,7000 Wittwen gibt es in Deutschland. Sie übertreffen zweifellos weitaus die Zahl derjenigen, die man wirklich als wirklich „sitzen gebliebenen“ bezeichnen darf. Die Wittwe hat vor den „Unfreiwillig-Verheiraten“ den Vorzug einer größeren gesellschaftlichen Bewegungsfähigkeit, aber dagegen steht auch die große Last der Kinder, für welche die Mutter allein sorgen soll. Die kleineren Kinder hindern die Wittwen vielfach an einer Berufstätigkeit außerhalb des Hauses. Die Lage der Wittwen ist also offenbar viel schwieriger, als die der sitzgebliebenen Fräulein. Trotzdem sind es nicht die Wittwen, welche klagen und agitieren, sondern vielmehr die „zurückgesetzten“ Fräulein und deren verheiratete Vorkämpfer. Daraus ersieht man schon, daß die Frage des täglichen Brotes nicht die entscheidende Rolle spielt. Das Ringen um die materielle Versorgung wird den Wittwen viel schwerer, und doch sind sie geduldiger und zufriedener.

Die Vorkämpferinnen sagen nun in neuerer Zeit, man müsse der unverheirateten Weiblichkeit einen befriedigenden „Lebensinhalt“ geben, und damit begründeten sie die Forderung nach Frauen-

Gymnasien, Eröffnung der Universitäten, der ärztlichen, juristischen und womöglich noch anderer „gelehrter“ Laufbahnen. Wie groß ist denn die Zahl der weiblichen Genies und Geistesriesinnen, die ohne die höchste Bildung und die entsprechende Berufstätigkeit sich nicht wohl fühlen können? Wegen der Handvoll wirklich Berufenen will man die ganze hergebrachte Ordnung umkehren? Es gibt unter den Männern viel hochbegabte Jünglinge, die gern studieren möchten, aber aus Mangel an Mitteln sich mit einem weniger erhabenen „Lebensinhalt“ begnügen müssen.

Ist das Unglück gar so groß, wenn ein Paar Fräulein von demselben Schicksal betroffen werden? Sie können sich doch, wenn sie gesunde Naturen sind, auch ohne solche „gelehrte“ Carrière einen schönen „Lebensinhalt“ schaffen. Ist z. B. das Erziehen und Unterrichten von Kindern, das ja auch bis zu den höheren Stufen der Mädchenschule getrieben werden kann, nicht ein schöner Beruf für eine weibliche Natur? Wer noch höher hinaus will, ist eitel und selbstsüchtig, und kann nicht als berechtigter Schützling einer großen „Bewegung“ anerkannt werden. Auf jeden Fall darf an den Rufus des hochfeinen „Lebensinhalts“ erst dann gegangen werden, wenn wir die prosaische, aber doch allerwichtigste Frage des anständigen Broterwerbs für alle unversorgten Wittwen, Frauen und Fräulein gelöst haben. In der hl. Schrift steht immer die Fürsorge der Wittwen und Weisen anempfohlen. Das ist in der That eine Frage, die Hand und Fuß hat, was man von der modernen „Fräuleinsfrage“ nicht gerade sagen kann.

Aufgabe der religiösen Vereine

(Fortsetzung.)

So unendlich viel die Kirche durch die Vereine gewonnen — so hat der Staat doch im Mindesten nichts dadurch verloren; er ist vielmehr in seiner eigenen Freiheit, Selbstständigkeit und Souveränität nur um so klarer, bestimmter und berechtigter hervorgetreten — er ist aus der niederen Form des Polizeistaates in die höhere des Rechtsstaates übergegangen. Er steht da als ein lebensfrischer, von Auswüchsen gereinigter Baum, der seine Wurzeln in die Tiefe der Erde senkt und mit seinen Ästen in den irdischen Luftkreis sich erhebt; seine reichsten Blüten und Früchte wird er aber tragen im Strahle des warmen, unbewölbten Sonnenlichtes der Religion. Zu dieser unendlich folgenreichen Umgestaltung unsers staatlichen und kirchlichen Lebens haben die katholischen Vereine wirksam und kräftig beigetragen; allein so hoch sie auch diese Aufgabe angefaßt haben, sie haben es zu gleicher Zeit stets im Auge behalten, auch die andern großen Vereinszwecke zu fördern, welche dieselben künftighin ausschließlich beschäftigen werden. Diese Vereinszwecke bestehen zunächst in der Wiederbelebung und Befestigung des katholischen Bewußtseins, indessen praktischer Verwirklichung nach allen Richtungen des Lebens

hin. Die katholischen Vereine, die in ihrem Wesen noch Laienvereine sind, wollen in sich und andern katholische Gesinnung und katholisches Leben wecken; das Christentum wollen sie nicht auf die Wände der Kirche beschränkt sehen; verstanden? sondern es soll das ganze Leben durchdringen und veredeln. Das hoffen und wollen die katholischen Laienvereine, aber freilich wenn als durch einen Eingriff in das von Gott gesetzte Amt des Episcopates, sondern nur in Unterwerfung unter dessen Führung auf dem Wege des Heiles, in festem Anschlusse an denselben und ermutigt durch die wiederholten Segensprüche des hl. Vaters, den die Liebe und Verehrung der Katholiken, ja des ganzen Menschengeschlechtes umgibt, mag er nun als Knecht der Knechte Gottes die glanzvollen Fuldigungen der römischen Weltstadt demütig an sich geschehen lassen, mag er als Flüchtling anderswo weilen.

Die Mittel der Vereine sind einestheils Ermunterung und gegenseitige Erbauung, Erweckung der Teilnahmlösen, Stärkung der Schwachen, — andernteils Übung der Werke der christlichen Liebe durch Wohltätigkeit und Verbreitung christlicher Bildung, — ihr Ziel endlich ist das gemeinsame Ziel aller guten Menschen — die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden, dessen Ankunft jeder Christenmund alltätlich erhebt: „Zukomme uns dein Reich.“ Die lebenskräftige Fruchtbarkeit dieses neu erwachten kirchlichen Geistes des Laienstandes wurde durch ernste folgenreiche Thaten documentiert, namentlich durch zahlreiche Vereine, die teils neue begründet, teils entwickelt und in immer weitere Kreise getragen werden. Gedenken wir vor allem der Pius-Vereine mit ihren allgemeinen, allchristlichen Interessen umfassenden Vereinszwecken, deren Erfolge sich in Zahlen kaum fixieren lassen. Ferner bildeten und entwickelten sich die Vincenzius-Vereine zur persönlichen Übung der christlichen Charitas. So der Borromäus-Verein zur Bekämpfung der schlechten Presse durch Verbreitung guter Bücher. So der Verein der Inländischen-Mission zur Beschaffung der kirchlichen Bedürfnisse für die in protestantischen Gegenden zerstreuten Katholiken. Endlich die kath. Gesellen- und die Kunstvereine zur Förderung der ihrem Namen bezeichneten speziellen Zwecke, von denen die ersteren sich bereits der umfassendsten und anerkanntesten Wirksamkeit erfreuen. Was auf allen diesen Gebieten Gutes und Erfreuliches geschehen, kann und soll um so weniger im Einzelnen dargelegt werden, als wir den beifälligen Spezialberichten entgegen zu sehen haben. Die Vergegenwärtigung ihrer Leistungen in allem kann und soll geeignet sein, in uns immer wieder die beseligende Zuversicht zu befestigen, daß dem Christentum auf heute noch dieselbe Kraft des Schaffens und Verjüngens beizubringen, die es am Anfang erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Gedgenossenschaft

— Das Hilfskomitee für die Landbeschädigten im Aienholz und Schwanden fühlt sich, nachdem nun die Liebesgabenammlung geschlossen ist, veranlaßt, im Namen der schwer heimgefügten Mitbürger allen denen, die sich bei der Sammlung bethätigten, besonders Staats- und Gemeindefürsorge, Vereinen, Zeitungen und Privaten den besten Dank auszusprechen für ihre Beihilfe.

Es wird uns durch dieselbe möglich, den geschädigten Privaten einen schönen Teil des erlittenen Schadens zu decken.

Wir werden nicht ermangeln, nach beendeter Liquidation der Öffentlichkeit Rechnung zu stellen über die Verwaltung und Verwendung der Hilfsgelder.

Sollten noch da oder dort Sammlungen zu unserem Zwecke nicht liquidirt sein, so bitten wir, die Betreffenden sobald als möglich, dem Kassier des Hilfskomitees Herrn Binder in Brienz, einzusenden.

Brienz, den 12. März 1897.

Im Namen des Hilfskomitees:
Der Sekretär: Der Vize-Präsident:
Egger. P. Hadron, Pfr.

Kantone

Bern. Aus bisher noch nicht genau ermittelte Ursache brach am Sonntag morgen um 9 1/4 Uhr in den Küchenräumen des Bahnhofrestaurants Bern Feuer aus, das innert zwei Stunden die Wartsäle und die glänzend eingerichteten Restaurationsräume 1., 2. und 3. Klasse vollständig einäscherte. Dank dem umsichtigen Eingreifen der städtischen Feuerwehr konnte das Feuer von der weiten Eingangshalle mit den Bilettschaltern und den Gepäckschaltern abgehalten werden, sodaß der Bahnverkehr durch das Brandunglück keinerlei Störung erlitt. Schon der Genfer Nachschneezug konnte zur fahrplanmäßigen Zeit um 4 Uhr 58 ungehindert in den Bahnhof einfahren. Der Schaden ist enorm, da außer den erst vor einigen Jahren neu erstellten Gebäulichkeiten, der Zentralbahn angehörend, eine Masse kostbarer Wirtschaftsausstattungen, Silber- und Kristallservices die Kasse u. dgl. zu Grunde gingen. Den ganzen Tag über wurde eifrig an der Wegräumung der Schuttmassen gearbeitet. In wenigen Tagen wird der Wirtschaftsbetrieb der musterhaft geführten Restauration wieder aufgenommen werden können. Der Schaden ist durch Versicherung größtenteils gedeckt. Mehrere Feuerwehrleute trugen Verletzungen davon. Auch der Aussichtsturm des Bahnhofgebäudes soll durch den Brand gelitten haben.

Zürich. In Zürich wurde dem Erziehungsrat ein Entwurf zu einem neuen Unterrichtsgesetze vorgelegt. Die wichtigste Neuerung dieses Entwurfes besteht darin, daß die Wege, auf denen

Feuilleton.

Die geistliche Schulaufsicht und ihre Berechtigung.

(Fortsetzung.)

Kreittmayer, welcher das bayerische Landrecht mit Erläuterungen versehen hat, spricht über den Umfang der geistlichen Sachen also: „Insgemein pflegt man folgende causas (Sachen) unter die ecclesiasticus (kirchlichen) zu rechnen: 1. den inn- und äußerlichen Gottesdienst, 2. Religions- und Glaubenslehren, 3. geistliche Priester, Dignitäten und Ämter, 4. Schulen.“

Böhmer, einer der bedeutendsten protestantischen Kirchenrechtslehrer des vorigen Jahrhunderts, äußert sich: „Schulen, welche sich mit dem Jugendunterricht in der Religion, sei es ausschließlich, sei es in Verbindung mit anderen Fächern, beschäftigen, sind geistliche Körperschaften.

die Gemeinden eine Ausdehnung der Schulzeit nach freier Wahl durchführen können, nach dem Wunsche fast aller Eingaben auf zwei beschränkt wurden. Den Gemeinden wird freigestellt, entweder die Schulzeit um volle zwei Jahre zu verlängern, oder aber die Ergänzungsschule so umzugestalten, daß der Unterricht während der zwei Winterhalbjahre ein täglicher ist.

Luzern. Zwischen den Stationen Luzern und Emmenbrücke, etwas oberhalb der Reußbrücke der Nordostbahn entgleiste letzten Sonntag früh die Lokomotive und riß die vier nächsten Wagen (den Postwagen und drei Personenwagen erster und zweiter Klasse) mit sich über die Schienen. Die Lokomotive grub sich so tief in den Boden ein, daß sie nur nach großer Mühe und langer Arbeit auf die Schienen gestellt werden konnte. Großen Schaden hat sie nicht gelitten, dagegen sind die vier Wagen zum größten Teil zertrümmert. Glücklicherweise erhielten nur 3 Passagiere leichte Kontusionen. Der am schwersten Verletzte, ein Herr, wurde in das hiesige Bürgerhospital gebracht, hat es aber schon wieder gestern morgen verlassen können. Lokomotivführer und Heizer, ebenso das übrige Zugpersonal, sind unverletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt, doch wird die Ansicht geäußert, die Weiche sei gezogen worden, als die Lokomotive schon auf ihr stand.

Genf. Bahnausziehen von Bundeswegen! Wegen welches Schmerzgeld? Ein Gerlach gegen das Bahnweh ist laut dem Genfer „Peuple“ vom Kreispostdirektor Boret an das Personal des ersten eidgen. Postkreises gerichtet worden. Das Rundschreiben lautet in Uebersetzung wie folgt: „Es kommt häufig vor, daß Angestellte, die zu ihren Zähnen nicht Sorge tragen, sich krank melden wegen eines durch Fäulnis hervorgerufenen Flusses in den Zähnen. Das einzige Mittel, dem Uebel ein Ende zu machen, besteht im Ziehen des Zahnes. Man will aber lieber Schmerzen haben, als die Operation erdulden. Da stellt man die Arbeit ein und verursacht Unkosten für die Stellvertretung. Dieser Zustand muß ein Ende nehmen. Dem Personal wird hiemit kund und zu wissen gethan, daß hinfert das Bahnweh nicht als Krankheit betrachtet wird, und daß solche, die deshalb von der Arbeit wegbleiben, einen Stellvertreter auf eigene Kosten bekommen. Boret.“

Also geschehen, eidgenössischen Beamten und Angestellten gegenüber, von ihrem Vorgesetzten im März des Jahres 1897. Vielleicht engagiert der Bund auch gleich einige eidgenössische Bahnausreißer für die armen Pöster.

Ausland

Deutschland. Es lebe das freie Wort! Die „Alt. Nachr.“ schreiben: Der deutsche Kaiser ist der nächste Anverwandte des Königs von Griechenland und hat von jeher in seinem Reich der

Das Recht, sie zu gründen, ist ein Recht der Kirche und gehört zu dem, was mit der Religionsübung verbunden ist. Somit unterstehen die Schulen und diejenigen, welche den Schuldienst versehen, der Kirchengewalt.“

Das war der Rechtsstandpunkt des 17. und 18. Jahrhunderts, sich stützend auf den westfälischen Frieden. Dieser fand auch klare Anerkennung in jenen Friedensverhandlungen, auf denen der dermalige Besitzstand des Königreiches Bayern mehr oder minder beruht.

Als durch Napoleon I die ältesten Besitztitel beseitigt, als die geistlichen Kurfürsten- und Fürstentümer verschiedenen Landesherren, welche fast ausnahmslos der Augsburgischen Konfession zugehörig waren, übergeben wurden, da wurden sowohl im Frieden zu Luneville 1801, als auch im Reichsdeputationshauptschluß zu Regensburg 1803 die bisherigen Rechte der Konfessionen feierlich gewährleistet, indem § 63 beider Rezepte stipulierte: „Die bisherige Religionsübung eines jeden Landes soll gegen Aufhebung und Kränkung aller Art geschützt sein, insbesondere jeder Religion der Besitz und unge störte Genuß ihres eigentümlichen Kirchengutes und Schulfonds nach den Vor-

„Gottesfurcht und frommen Sitte“ nicht wenig darauf gepocht, der Beschützer der religiösen Interessen zu sein. Nun schickt dieser nämliche Kaiser, Wilhelm II. seine Schiffe und Kanonen zum Schutze der Türken gegen das Christenthum und der fromme Hohenzoller, der meint, 2 Millionen Sozialdemokraten nur so im Handumdrehen mit „Strumpf und Stiel“ auszurotten zu können, stolzt mit einem türkischen Hofschild gegen die Partei vom heiligen Kreuz. Wenn sich noch bewahrheiten soll, was verlautet, daß sogar deutsche Offiziere die türkischen Truppen gegen die griechische Grenze hinleiten, dann ist es wirklich weit gekommen. Wilhelm II. Arm in Arm mit dem türkischen Bluthund — ein nettes Genrebildchen! Ist man an der Spree wirklich von dem Wahn befangen, daß man glaubt, der Kreuzer werde schließlich über das Kreuz siegen?!

Oesterreich. Auch eine Millionenerbschaft. Vor Kurzem starb im 16. Bezirke von Wien ein Sonderling namens Anton M., welcher seinen Verwandten, wie jetzt bekannt wird, eine wohl einzig dastehende Erbschaft hinterließ. Herr M. war nämlich ein Sammler im vollsten Sinne des Wortes. Als die Erben seine Habe durchsuchten, fanden sie eine Koffer, die viele Tausende von Briefmarken aus aller Herren Länder enthielt. Das Interessanteste aber war in einem zweiten Koffer, eine vielleicht in die Hunderttausende gehende Zahl von Eisenbahnbillets, sowohl aus Europa als auch aus anderen Erdteilen. Diese Fahrkarten mögen einst einen Wert von mehr als einer Million Gulden repräsentiert haben. Darunter sind Exemplare von besonderem Interesse, da sie nach der nachweisbaren Zeit ihrer Ausgabe aus den ersten Anfängen des Eisenbahnwesens datierten. Für diese Schätze hat sich bereits ein Philatelist gefunden und dieselben sind für ein englisches Haus angekauft worden, welches mit derlei Artikeln einen Welthandel betreibt. Herr M. hat für diese Marotte zeitlebens nahezu sein ganzes Vermögen geopfert und nun haben seine Erben wenigstens den einen Trost, seine Hinterlassenschaft teilweise doch wieder in bares Geld umgejetzt zu haben.

Ungarn. Nach neuesten Gerüchten soll die Stellung des Ministerpräsidenten Banffy erschüttert sein. Der Ausbruch der Krisis wird noch vor der Lösung der Orientfrage erwartet.

— Der in Pesth (Ungarn) abgehaltene siebente Weltfriedens-Congreß hat an den hl. Vater Leo XIII. ein Dankschreiben für dessen Bemühungen zur Förderung der Friedens-Bewegung gerichtet. Die jetzt darauf erfolgte Antwort des Cardinals-Staatssekretär Rampola besagt, der hl. Vater habe seinen Geist und sein Herz der Aufgabe zugewendet, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt zur Herrschaft zu bringen, und alle Völker wie eine große Familie durch ein Band der Brüderlichkeit zu vereinen.

Schriften des westfälischen Friedens unge stört verbleiben.“

Unter diesen Rechtsvoraussetzungen kamen die Hochstifte Eichstätt, Bamberg, Würzburg, Passau und andere Gebite an die Krone Bayern.

Wenn man unter der Knute Montgelas die neuen Provinzen wie ein erobertes Land behandelte und die heiligsten Gefühle der Bewohner hohnlachend mit Füßen trat, es sei nur an die frivolen Szenen der Klosteraufhebungen erinnert, wenn man insbesondere das Schulwesen den Konfessionen entriß und als ausschließliche Polizeisache behandelte, so bilden diese Vorgänge wahrlich kein Ruhmesblatt in der Geschichte Bayerns und die Verfechter des Staatsabsolutismus hinsichtlich der Schulen bewegen sich auf einem Boden, der natur- und völkerrechtlich unhaltbar ist.

Was nun die zweite Angabe der „Bayer. Lehrerzeitung“ betrifft, daß die früheren Pfarrschulen lediglich lateinische Schulen zur Heranbildung des Klerus gewesen seien, somit mit den jetzigen Volksschulen in keinem Zusammenhange stehen, so ist diese Behauptung in ihrer Allgemeinheit sicherlich geschichtlich unzulässig.

Im Jahre 1700 erließ der Fürstbischof Johann

Bomben. Wäh Bombay 635 Personen 397 Wohnungen sind verbesserungsbedürftig und die Dächer abgegriffen worden, 2727 mit Kalkfarbe für die zerstört werden. Die zur Bekämpfung der schuß von vier Personen gebildet wurden der einzelnen Häuser Erweiterung der Lagerungslager für die Häuser und für die und Verdrängten.

Kreta. Die Blätter der europäischen Welt Kreta nicht besonders Man kann nicht sagen rechtem Verhältnis zu wande stände, den seit mehreren Wochen Tag gelegt hat. Der nichts weiter beabsichtigt stehenden griechischen genen die Zufuhr schon die Aufgabe der wesen, seit sie überh sind. Ob ihnen die der offiziellen Erklärung gelingen wird als mancher griechische Waffen und Proviant ist, steht dahin; jede Größe und Fruchtbarkeit Absperrung nicht so Es umfaßt Kreta barten Gewässer und wird für die griechischen; die Schiffe der Staaten werden landungen nicht für die aber für das Innere

Kanto

Volksschule in Freiburg. letzten Sonntag verstarb der Kreisbank Freiburg Herr Gendre, der auch Vorsteher der präsidirte die Kreisämter erläuterte Rechnungsjahres; der hiesigen Kreisbank Freiburg ein Kleinziel. — Nun kam Kommission; in Aus Gendre, Büchlin, Labaprou, Buchhän

Martin von Eichstätt d. h. Bestimmungen züglich der Schulen „Da von der Abt sowohl die irdische fruchtreiche Verköndlich bedingt ist, wir Pfarrer nach Möglichen sowohl auf dem Land eingerichtet werden, den Anfangsgründe Sittenlehre, sowie i ihrer Fähigkeit unter die eingerichteten Schulen nützlich leiten.“

Zur Heranbildung Bischof Martin von Vorstschütz des Konze errichtet, das nach i und Lyzeum umfaßt übergeben wurde. Sagen zur wissenschaftlichen eigene Studienhäuser an Stammlande Bayern

Bomben. Während einer Woche sind in Bombay 635 Personen an der Pest gestorben; 397 Wohnungen sind als unbrauchbar, 115 als verbesserungsbedürftig bezeichnet, an 931 Häusern sind die Dächer abgenommen, in 560 die Böden aufgerissen worden, 210 mußten geräumt werden, 1727 mit Kalkfarbe bestrichen und 46 durch Feuer zerstört werden. Die Ausführung von Maßregeln zur Bekämpfung der Pest wurde einem Ausschuss von vier Personen übertragen, der vor allem dafür sorgt, daß ein tüchtiger Stab von Personen gebildet wird, der sich der Untersuchung der einzelnen Häuser unterzieht, ferner für die Erweiterung der Krankenhäuser mit Absonderungsanlagen für die Bewohner unbrauchbarer Häuser und für die Wegschaffung der Kranken und Verdächtigen.

Kreta. Die Blätter sprechen über die Stellung der europäischen Großmächte zu Griechenland und Kreta nicht besonders günstig. Und mit Recht. Man kann nicht sagen, daß dieses Resultat in rechtem Verhältnis zu dem gewaltigen Kraftaufwand stehe, den die europäische Diplomatie seit mehreren Wochen in der Kretafrage an den Tag gelegt hat. Denn es wird mit der Blokade nichts weiter beabsichtigt, als den auf der Insel stehenden griechischen Truppen und den Insurgenten die Zufuhr abzuschneiden; das ist aber schon die Aufgabe der fremden Kriegsschiffe gewesen, seit sie überhaupt von Kreta eingetroffen sind. Ob ihnen die Lösung dieser Aufgabe nach der offiziellen Erklärung der Blokade vollständiger gelingen wird als vorher, wo bekanntlich so mancher griechische Transport an Mannschaften, Waffen und Proviant unverfehrt durchgeschlüpft ist, steht dahin; jedenfalls ist eine Insel von der Größe und Fruchtbarkeit Kretas auch bei völliger Absperrung nicht so leicht auszuhungern.

Es umfaßt Kreta und die unmittelbar benachbarten Gewässer und Inselchen. Die Blokade wird für die griechischen Schiffe eine allgemeine sein; die Schiffe der Mächte und der neutralen Staaten werden landen dürfen, soweit ihre Ladungen nicht für die griechischen Truppen oder aber für das Innere der Insel bestimmt sind.

Kanton Freiburg

Volksbank in Freiburg. (Eingefandt.) Am letzten Sonntag versammelten sich die Mitglieder der Kreissbank Freiburg zur Jahresversammlung. Herr Gendre, der Betreibungsagent in Freiburg, auch Vorsitzender der hiesigen Bankkommission ist, präsierte die Versammlung. Herr Direktor Grämmer erläuterte das Resultat des letzten Rechnungsjahres; dank der vortrefflichen Leitung der hiesigen Kreissbank wurde auf dem Platz Freiburg ein Reingewinn von Fr. 64,000 erzielt. — Nun kamen die Wahlen in die Bankkommission; in Austritt befanden sich die H. Gendre, Büchlin, Kantonsgerichtschreiber und Labastrou, Buchhändler. — Während man sich

der allgemeinen Hoffnung hingab, daß die um die hiesige Volksbank sich verdient gemachte Männer wiedergewählt würden, hatte es eine Gruppe Mitglieder anders beschloffen. Einige Radikale und liberale (Sienpublik), hatten eine Liste aufgestellt in welcher die H. Gendre und Büchlin durch Personen ihres Schlages ersetzt werden sollten. — Das Unglückliche geschah, die H. Gendre und Büchlin wurden ersetzt durch die H. Moosbrugger und Kämy, Notar. — Wenn man nun weiß, daß in der Bankkommission alle verschiedenen politischen Nummern vertreten sind; so kann man ein solches Vorgehen kaum begreifen. — Der Radikalismus hatte den Sturz dieser Männer verlangt, die Adepten mußten sich fügen. — Herr Gendre war dieser Clique zu unparteiisch und Hr. Büchlin zu konservativ. Ob nun dieses Vorgehen der Kreissbank Freiburg von Nutzen sein wird, ist eine andere Frage. Wir wollen dann später nachsehen und die Frage beantworten. — Unterdessen hoffen wir, daß man gehörigen Ortes die Augen aufthut und die stattgefundenen Vorgänge auf ihren wahren Wert prüft.

Ein Mitglied der Volksbank aus dem Senebezirk.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

— Die verstorbene Katharina Weber von Freiburg ließ testamentlich dem Spital von Boll 100 Fr. zukommen.

— Die Arbeiten an der Straße Freiburg-Berolles schreiten rüstig vorwärts. Bis zum Herbst soll das Tobel ausgefüllt und die Straße gangbar gemacht sein.

— Mit der Renovation der St. Michaelskirche ist man schon weit vorgeschritten. Soviel jetzt zu sehen ist, macht die Malerei dem Unternehmern und den Arbeitern alle Ehre.

— In den Tagen vom 17. bis 20. März haben auf der juristischen Fakultät hiesiger Universität 26 Kandidaten den Examen sich unterzogen.

— Wie wir vernehmen hat August Jambe, früher Zögling im Kollegium St. Michael zu Freiburg, auf der Universität in Lausanne das Doktordiplom erhalten. Durch Protektion der Herren Professoren wurde er an den Kantons-Spital nach Lausanne berufen.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach nahe vom Hühnerwald in einer Torfhütte, die Hrn. Crotti gehörte, Feuer aus. Das verherende Element griff so rasch um sich, daß jegliche Hülfe umsonst war. Ein Teil des Waldes mußte infolge des Brandes gelichtet werden.

— Der Frühling scheint rechtzeitig ins Land ziehen zu wollen. Die rauhen Winde mildern sich und fegen den Schnee von den Bergen. In den letzten Tagen hat es nur zu stark gewindet. In Gretholz sollen die Wasser sehr stark

lateinischen Schulen mit dem Ziele, Geistliche heranzubilden. Dazu diente seit 1472 die Universität Ingolstadt. Dies erhielt klar aus der kaiserlichen geistlichen Ratordnung vom 24. April 1783, wonach bestimmt wurde: bloße Messnerhäuser werden vom Kirchenvermögen allein unterhalten, bei Schul- und Messnerhäusern zugleich haben die Gemeinden die halben Unkosten in Ansehung der Schule beizutragen, d. h. die Kirchengemeinden, nicht die politischen Gemeinden im heutigen Sinne, weil eben die Schule eine kirchliche Einrichtung war. Die Lehrer des vorigen Jahrhunderts hatten in den Elementarschulen keineswegs die Aufgabe, Kandidaten des geistlichen Amtes heranzubilden, selbst dann nicht, wenn diese Lehrer auch dem geistlichen Stande angehörten. Dabei soll aber nicht in Abrede gestellt werden, daß verschiedene Priester infolge ihrer Benefizien verpflichtet waren, talentvollen Knaben Vorunterricht im Lateinischen zu erteilen, falls diese sich höheren Studien widmen wollten. Auf dem Gebiete des Unterrichts herrschte eben früher eine uns unbekannte Freiheit. Diese wieder zu erlangen, soll unser eifrigstes Bestreben sein

angewachsen sein und bedeutenden Schaden verursacht haben.

— Die Kermesse vom letzten Sonntag, zu Gunsten einer neuen Kirche für das Rektorat St. Peter, ergab die schöne Summe von ungefähr 6,000 Fr.

— Von unbekannter Seite sind hiesiger Universität 200 Fr. zugekommen. Gott lohne es dem Spender.

— Am letzten Sonntag hielt Herr Bezirks-Physiker Strelbel aus Freiburg in Ueberstorf einen Vortrag über „Obligatorische Viehversicherung“. Die Versammlung war stark besucht; auch aus den Nachbargemeinden hatten mehrere Viehbesitzer sich eingefunden.

Der Redner hielt die Vorteile der Obligatorischen Viehversicherung hervor und betonte, daß die freiwilligen Viehversicherungen viel zu wünschen übrig lassen.

Die anwesenden Viehbesitzer nahmen dann den Vorschlag (welchen?) des Hrn. Strelbel ohne weitere Diskussion an in der Hoffnung, es werden von kompetenter Seite maßgebende Schritte gethan werden die dem Wunsche der Viehbesitzer entsprechen.

— **Vienenzucht.** Der deutsche Bienenverein ist im Stande starke Bienenböcker auf Schweizerwabenbau, auf hiesigen Ständen gezüchtet, abzugeben. Ferner wird ein Ankauf von Original-Kärntnerbienen besorgt. Preis per Stock 16—18 Fr. 10 % Rabatt, Franks, Station Dübingen. Lieferungszeit erste Hälfte April.

Anmeldungen nimmt entgegen auch von Nichtmitgliedern bis 4. April der Vereinspräsident F. Jungo.

— Der Viehmarkt zu Freiburg war am letzten Samstag ziemlich flau besucht. Handel und Verkehr waren schwach. Auf dem Markt wurden 75 Stück Hornvieh und 273 Schweine aufgeführt. Die Preise blieben auf der nämlichen Höhe, wie in den vorhergehenden Markttagen. — Der Markt in Rue war zahlreich dagegen frequentiert, trotz dem ungünstigen Wetter und dem Februarsturm. Aufgeführt wurden 342 Stück Großvieh, 80 Schafe und 146 Schweine. Die Eisenbahn beförderte 98 Stück Hornvieh. Die Preise waren mittelmäßig.

Neueres.

Bern. Aus der Bundesversammlung. Ueber das Traktandum Postgebäude in Freiburg berichtet Richard. Es wird ein Kredit von 364,000 Fr. bewilligt. Beim Traktandum Aarekorrektur beantragt Hohl im Namen der Kommission Zustimmung zum Beschluß des Nationalrates, was beschlossen wird.

Bern. Nationalrat Dr. Brenner hat der radikal-demokratischen Fraktion Annahme der Kandidatur als Bundesrat erklärt.

Rom. Der Erfolg der Sozialisten bei den Kammerwahlen ist nach den hier vorliegenden Meldungen noch größer als erwartet wurde. Während sie vor zwei Jahren 80,000 Stimmen erhielten, haben sie es nunmehr auf 250,000 gebracht. In Rom sind 20 Sozialisten gewählt und 6 andere kommen in Stichwahl.

Konstantinopel. Hier herrscht eine äußerst gedrückte Stimmung, da alle Anzeichen dafür vorhanden sind, daß binnen kurzem, neue armenische Unruhen ausbrechen. In der Porte und im Palast sind in den letzten Tagen zahlreiche Drohbriefe aufgefunden worden. Die Polizei trifft umfangreiche Vorkehrungen.

Athen. Die Verzögerung jeder Entscheidung schwächt die Erregung ab. Die Opposition greift schonungslos die Regierung an wegen des völligen Mangels an Vorbereitungen für den Krieg. Auch bringt die Presse in dringendster Form einen Aufruf an reiche Griechen betr. Verabsolung von Geldspenden. Zuweilen wird auch der Gedanke erörtert, Griechenland möge sich in Thesalien nur auf die Verteidigung beschränken.

Athen. Durch königliches Dekret wird die Bildung von 12 neuen Infanteriebataillonen und 14 Batterie Artillerie angeordnet. — Von der Grenze wird große Kälte und Schneefall gemeldet.

Briefkasten der Redaktion.

— y. Le Die Korrespondenz wird beständig verdankt. — Ein Artikel über genannten Gegenstand wird zweckdienlich sein und mit Freuden aufgenommen.

Kiefer, Joh., Redaktor.

Sitte“ nicht wenig
er der religiösen
st dieser nämliche
isse und Kanonen
gen das Chri-
Hohenzoller, der
okraten nur so im
und Stiel“ aus-
t einem türkischen
om heiligen Kreuz.
oll, was verlautet,
türkischen Truppen
hinleiten, dann ist
Wilhelm II. Arm
Blutband — ein
an an der Spree
angen, daß man
hließlich über das

Millionenerb-
n 16. Bezirke von
Anton M., welcher
bekannt wird, eine
bschaft hinterließ.
mmler im vollsten
Erben seine Habe
ffer, die viele Tau-
er Herren Länder
aber war in einem
in die Hundert-
isenbahnбилет, so-
anderen Erdteilen.
t einen Wert von
den repräsentiert
re von besonderem
eisbaren Zeit ihrer
en des Eisenbahn-
Schätze hat sich be-
und dieselben sind
ist worden, welches
elkthandel betreibt.
zeitlebens nahezu
t und nun haben
einen Trost, seine
h wieder in bares

Verüchten soll die
n Banffy erschüttert
sis wird noch vor
wartet.

abgehaltene siebente
n den hl. Vater
für dessen Bemü-
riedens-Bewegung
folgte Antwort des
mpola besagt, der
und sein Herz der
geit und Frieden
bringen, und alle
e durch ein Band

dens ungestört ver-

hungen kamen die
Würzburg, Passau
one Bayern.

ate Montgelas die
tes Land behandelte
r Bewohner hohn-
nur an die frivolsten
en erinnert, wenn
den Konfessionen
e Polizeisache be-
änge wahrlich kein
Bayerns und die
mus hinsichtlich der
Boden, der natur-

gabe der „Bayer-
ie früheren Pfarr-
schulen zur Heran-
föhen, somit mit den
m Zusammenhänge
ng in ihrer Allge-
unzulässig.
Fürstbischof Johann

Uhr gefunden

Gefunden am Samstag, den 20. d.ies, zwischen Brünisried und Niedgarten, eine silberne Uhr.

Abzuholen gegen Entrichtung der Einrückungskosten und Belohnung bei Peter Andrey, im Niedgarten (Brünisried.) 283 H 1047 F

Zu verpachten

Ein Heimmwesen in der Kiefern, Gem. Ueberstorf gelegen, des Inhaltes von 25 bis 30 Jucharten, je nach Wunsch. Ein Wohnhaus mit Scheuerwert, Ofenhaus laufender Brunnen. Antritt auf 22. Februar 1898. 280 H 1042 F

Für nähere Auskunft wende man sich an den Eigentümer Jak. Brühlhart, in Hermisbühl, bei Ueberstorf.

Zu verkaufen

ein Heimmwesen, mit ungefähr 9 Jucharten Matt- und Ackerland und Wald in Betschwyl, Alterswyl. Antritt nach Belieben. Sich zu wenden an Hrn. Fridolin Krummenacher, Wirt, in der Hofmatt. 281 H 1044 F

Guten Rauchtabak

5 Kg. nur Fr. 1.95 u. 2.50
5 „ Tabak, feinsätrig „ 3.40 „ 3.95
5 „ Mariland, hochf. „ 4.90 „ 5.80
nebst seinem Gratispräparat 279/27
J. Winiger, Wodwyl (Aarg.)

Verloren

Samstag, den 20. d.ies, zwischen Pfaffen, Brünisried, Rechthalten, eine silberne Uhr.

Zurückbringen gegen Belohnung an Herrn Oberst von Rehnold in Ronnan, bei Matran. 278 H 1033 F

Zu verkaufen

Mitten im Dorfe Rechthalten ein Wohnhaus mit Garten, dienlich für einen Wagner, Schuster oder andere Handwerker. Auskunft erteilt Egger, Lehrer daselbst. 263 H 958 F

Roter Tessinerwein

garantiert reell, per Hektol. Fr. 23, andere gute Qualitäten von Fr. 27 an, unfrankiert, empfiehlt 199 H 593 O

W. Kanak, Lugano.

Kleinere Fässer einsenden!

Gesucht

um sofort einzutreten, ein Dachbederger oder ein Lehrling, bei Felix Andrey, set in Wallenbuch, Dachdecker. 267

Anzeige

Gesucht einige Sandsteinbrecher, so wie Steinhauer.

Sich zu wenden an Hrn. Brühlhart, Ammann in Ueberstorf oder an Hrn. Rein, Unternehmer in Freiburg. 266

Anzeige



Unterzeichneter macht hiermit den Pferdebesitzern bekannt, daß er sich mit seinem Hengst „Kleber“ vom 27. März an, alle Samstage in der Wirtshaus in Täfels befinden wird. Joseph Kilschör, Praroman. 275 H 1012 F

Zu beziehen in der kath. Buchhandlung, 13, Reichen-gasse, Freiburg:

St. Joseph,

Schutzpatron

des Christen und der hl. Kirche.

Andachtsbüchlein,

worin auch sämtliche Ablassgebete zu seiner Verehrung enthalten sind.

von

P. Wilhelm Auer,

Priester des Kapuzinerordens.

Preis 80 Cts.

J. Stalder

mech. Werkstätte, Oberburg (Emmenthal)

Patent-Wieseneggen

Pat. Nr. 3407; anerkannt bestes Fabrikat der Konkurrenz

Handpumpen

seit Jahren erprobt; 8000 Stück im Betrieb.

166

Bevor man anderwärts bestellt, verlange man meine Prospekte.

Zu beziehen durch die kath. Buchhandlung Reichen-gasse, Nr. 13, Freiburg:

Gehet zu Joseph!

Gebetbüchlein

für

fromme Verehrer des hl. Joseph

namentlich zum

Gebrauche während des Monats März

Von

Jak. von Gils

Priester der Erzdiözese Köln

Preis: Fr. 1. 95.

Die Nachfolge des heiligen Joseph

Ein

Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien

und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria-Ginsfelden.

Preis: 2. 75.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die

Agentur der Helvetia

Schweizerische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

für die Gemeinden St. Antoni, Alterswyl und Brünisried neu zu besetzen und werden hohe Provisionen zugesichert. — Für qualifizierte Bewerber wollen sich schriftlich wenden an

G. Keller, Generalagent, in Bern.

Schützengesellschaft Böisingen

Die obligatorischen Schießtage sind bestimmt wie folgt: Sonntag, den 28. März 25. April, 9. und 16. Mai. Anfang 3 Uhr. Der Vorstand.

Weinhandlung

J. Paul Fabre, Freiburg

Gros-mi-gros

Keller: Bähringerstraße, Nr. 37,

Büreau: Bähringerstraße, Nr. 98, gegenüber.

Es empfiehlt sich

252 H 940 F

J. Paul Fabre, Freiburg

vertreten durch Hrn. Joh. Bentner.

Mut- und Modengeschäft

Frau Witwe Chapaleh-Brügger beehrt sich, den werten Frauen anzuzeigen, daß sie ein Modengeschäft im ersten Stock ihres Hauses

Saunnegasse, Nr. 107, Freiburg

eröffnet hat.

Immer prächtige Auswahl in Kapoten und Parisermoden. Spezialität in Landhüten und Hochzeitschleppen (Kapoten.) Auf's Beste versehen mit Güten für Männer, Jünglinge und Kinder.

Mögen für die Herren Studenten des Kollegiums, der Universität und anderer Anstalten.

232 H 840 F



Peter Felix Bettler

Steinbrecher in Pfaffen

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

254 H 951 F

Landwirte! Sandwerker! Private!

Fr. 23

die hundert Litter meines best bekannten

Trockenbeerwein prima weiß

aus Weinbeeren erster Qualität

franko gegen Nachnahme.

Ausgezeichnete Zeugnisse der besten Chemiker der Schweiz. Ueber 700 Dankschreiben von Landwirten und Privaten vom Jahre 1896. Fässer von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Litter leihweise zur Verfügung.

Muster gratis und franko

Bestens empfiehlt sich

Oskar Roggen, Weinfabrik, Murtten.

Dreundb

F

Freiburg

Für die Sch... Postunion... Für's Auslan...

Aufgabe

So wie es... waltam Dur... kommenheit... Verbreitung d... lichteit aller... Weisen des... Rechtsinstitut... wand: wie d... freierung, son... rang, die dem... welcher man... absprach, —... der Familie... Recht des B... Kinder überm... Jahrhundert... vorgebracht, d... Ritterorden a... heit gegen die... Würde der A... Brüderlichkeit... um die Geis... bleibt es auch... Christentums... die arme M... leibliche und... freulicher, we... mildert und... Oder wer... die Ungleich... Sucht, ohne... bedroht, —... täuschen, der... aus welchem... bild des roten... definitiv gesch... ebenso großer... locht der gift... den tiefen, m... welche ebenf... dem Turm... ritterliche Th... werden könn... und geistigen... türlichkeit u... Menschengesch... selbstverschul... der individue... ist nur der S... wir den Leid... gegen den B... die Bergweiss... licher Geduld... Kreise der G... das fluchwür... verführer, w... aus dem Per... um es alsda...